

Eigene Geräte

von Dirk Nothdurft

Die Stadt Celle hat auf einen papierlosen Sitzungsdienst mit mobilen Endgeräten umgestellt. Dadurch konnten bereits erste Kosteneinsparungen erzielt werden. Künftig sollen weitere Verwaltungsmitarbeiter in das Projekt eingebunden werden.

Bereits vor rund zehn Jahren hat sich die Stadt Celle dafür entschieden, ein Ratsinformationssystem (RIS) einzuführen. Die Wahl fiel dabei auf die Lösung ALLRIS der Firma CC e-gov. Um die Voraussetzungen des Neuen Kommunalen Rechnungswesens in Niedersachsen hinsichtlich der Zielabbildungen und Produktorientierung umsetzen zu können, wird seit Mitte 2012 in Abstimmung mit der Politik und in Zusammenarbeit mit dem Software-Anbieter eine mit erweiterten Funktionen ausgestattete RIS-Version genutzt. In diesem Zusammenhang wurde auch der künftige Einsatz mobiler Endgeräte diskutiert sowie die von CC e-gov in Aussicht gestellte Einführung einer ALLRIS-App. Dabei war jedoch von vornherein klar, dass eine technische Weiterentwicklung für die Stadt Celle nur unter der Prämisse des vom Stadtrat vorgegebenen Sparbemühens im Rahmen der Haushaltskonsolidierung umzusetzen war.

Mit Fokus auf die Bedürfnisse der Stadt hat die Firma CC e-gov infolgedessen die von ihr entwickelte RIS-App mit dem Celler Stadtrat als Pilotanwender erprobt. Dafür hat sich Celle für den Einsatz von iPads ausgespro-

chen und so seinen Sitzungsdienst komplett digitalisiert. Nicht nur die Diskussion, insbesondere mit technikaffinen Ratsmitgliedern führte zu der Entscheidung, dass das Betriebssystem iOS 6.0 die Grundlage für die digitale Ratsarbeit bilden soll, auch die IT-Abteilung und die Erfahrungen der Kollegen aus Göttingen sprachen für die Apple-Geräte.

Das Novum: Da die Ratsmitglieder die Tablets auch privat nutzen wollten, wurde der Vorschlag umgesetzt, dass die Räte die iPads selbst anschafften und die Stadt nur einen kleinen Zuschuss gewährte. Die mobilen Geräte gehören somit den Ratsmitgliedern, die allerdings auch die Funktionalität sicherstellen müssen. Dieser Ansatz war zu Beginn des Projektes nicht zu erwarten, hat aber für die Verwaltung ein größeres Einsparpotenzial eröffnet.

Jedoch waren nicht alle Ratsmitglieder von Anfang an von der Idee begeistert, künftig papierlos zu arbeiten. Während etwa Joachim Falkenhagen, Vorsitzender des Rates der Stadt Celle, bereits im Vorfeld „digital infiziert“ gewesen ist und ihm daher der Umgang mit dem digitalen Sitzungsdienst leicht fiel, berichtet



Celle: iPads für den Stadtrat.

er von Ratskollegen, bei denen er große Zweifel feststellen konnte. „Insgesamt habe ich allerdings beobachten können, dass Zweifler sich sehr schnell an das neue Medium gewöhnt haben“, so Falkenhagen. Wie immer im Leben sei es entscheidend, wie man Neuerungen aufnimmt. Gehe man positiv auf die Dinge zu, falle einem in der Regel die Eingewöhnung leicht.

Wer mit iPads bis dato noch keine Erfahrungen gesammelt hatte, konnte sich aufgrund des nahezu

Gemeinsames Sparen

Die Stadt Celle setzt bei der Realisierung der digitalen Gremienarbeit auf eine eigenverantwortliche Lösung. Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende erklärt warum.

Herr Oberbürgermeister, wie hat sich die Einführung der iPads aus Ihrer Sicht auf die Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung ausgewirkt?

Zunächst einmal sind Rat und Verwaltung hinsichtlich der zeitlichen Aspekte enger zusammengerückt. Alle Informationen stehen den Beteiligten ohne zeitliche Verzögerung zur Verfügung. Abhängigkeiten von der Papierzustellung durch externe Dienstleister gibt es nicht mehr. Damit sind auch etwaige Zustellungsprobleme ausgeschlossen. Die Beschäftigung mit der Technik hat auch zum interfraktionellen Austausch und Hilfestellungen geführt. Der Wunsch, noch effizienter zu arbeiten, äußerte sich auch in mehreren politischen An-

trägen zur ALLRIS-App, zu Funktionalitäten und zur Erweiterung des Nutzerkreises. Hier sehe ich für die Zukunft eine gute Basis für die weitere Entwicklung unter Kosten-, aber auch unter qualitativen Gesichtspunkten.

Ein Grund für die Einführung der iPads war unter anderem der Sparwille des Rates im Rahmen der Haushaltskonsolidierung. Konnte das Ziel der Einsparung durch die Digitalisierung erreicht werden?

Dank des eigenverantwortlichen Einsatzes meiner Ratskollegen wurde ein deutlicher Beitrag zur Haushaltskonsolidierung geleistet. Die iPads befinden sich im privaten Eigentum. Jedes Ratsmitglied ist für sein Gerät verantwortlich und hat nur einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 544 Euro von der Stadtverwaltung erhalten. Ich habe Einweisungsveranstaltungen und eine Schulung für meine Ratskollegen angeboten. Damit entfällt

eine weitere Betreuung der Geräte durch meine Mitarbeiter. Der IT entstehen somit keine weiteren Personalaufwendungen.



Dirk-Ulrich Mende

Welche weiteren Vorteile können Sie verbuchen?

Wir haben Synergieeffekte beispielsweise bei der ohnehin nötigen Aufrüstung des WLAN-Netzes und innovative Updates des Programms ALLRIS der Firma CC e-gov nutzen können. Großes Einsparpotenzial ergibt sich selbstverständlich auch durch geringere Druckkosten und den Wegfall des Postversands für 42 Personen. Wir sparen somit jährlich über 15.000 Euro gegenüber der vorherigen Arbeitsweise ein.

Interview: Dirk Nothdurft

problemlosen Umgangs mit dem Gerät schnell einarbeiten. War zunächst bei der Arbeit mit dem Tablet-PC noch mancher Unmut zu hören, ist inzwischen Routine eingekehrt.

Seitdem die mobile Applikation in Celle genutzt wird, haben sich die Abläufe im Rahmen der Ratsarbeit enorm verbessert – insbesondere mit Blick auf die Effizienz. So erfolgten bereits die Einladung und die Bereitstellung von Tagesordnung und Vorlagen in digitaler Form. Aber auch die

Antragsbearbeitung wurde an die Funktionalität der App angepasst, ebenso die Verarbeitung von Dokumenten, die bislang in Papierform eingingen, wie etwa Fraktionsanträge. Letztlich konnte über die App-Lösung sichergestellt werden, dass die für Sitzungen erforderlichen Dokumente auf dem Endgerät in einer komfortablen Art und Weise zur Verfügung stehen. Die Suche nach Papiervorlagen hat damit also ein Ende. Die Dokumente sind jetzt dort zu finden, wo sie hingehören: im digitalen Aktenordner.

Nach den bisher gemachten, sehr positiven Erfahrungen beim Stadtrat in Celle gibt es seitens der beratenden Ausschussmitglieder, der nicht im Rat vertretenden Ortsratsmitglieder und der Verwaltungsmitarbeiter, die ständig an Sitzungen teilnehmen, nun den Wunsch, ebenfalls auf die entsprechende Technik zurückgreifen zu dürfen. Damit konnte in Celle ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess angestoßen werden.

Dirk Nothdurft leitet das Büro des Oberbürgermeisters der Stadt Celle.